

# Inhalt

<b>Einleitung</b>	
Problemaufriss und Forschungshypothese .....	7
<b>1. Grundzüge einer Theorie adoleszenter Triangulierung .....</b>	<b>17</b>
<b>1.1. Psychosoziale Organisationsmuster der Triangulierung .....</b>	<b>17</b>
Intersubjektivität und dreigliedrige Strukturbildung .....	20
Selbstwahrnehmung und Objektbildung .....	26
Ödipale Triade und adoleszenter Konflikt .....	29
Triangulierung sexueller Repräsentanz .....	30
Abgrenzung und Separation .....	33
<b>1.2. Präsentative Triangulierung und Differenzierung .....</b>	<b>34</b>
Ambivalenz und Mehrperspektivität .....	38
Ambiguität und Wir-Erfahrung .....	39
Symbolisierung triadischer Repräsentanzen .....	43
<b>1.3. Symbolische Überschreitung von Geschlechtsidentitäten .....</b>	<b>48</b>
<b>1.4. Sprachliche Triangulierung und Differenzierung .....</b>	<b>53</b>
Assoziieren: Perspektivität als Selbstüberschreitung .....	53
Kommunizieren: Alter-Ego-Bedürfnis und Selbstkohärenz .....	57
<b>1.5. Selbstbehauptung und Anerkennung im Wir-Selbst der Gruppe ..</b>	<b>62</b>
Konfrontation mit dem realen Anderen .....	62
Ich und Wir als Abbild der Gruppe .....	64
Wir-Repräsentanz: Selbst- und Fremdwahrnehmung im Ich .....	66

<b>2. Konzeptionen der Jungenpädagogik: Analyse und Kritik</b> .....	71
2.1. <i>Heteronormativität als geschlechtertheoretische Grundlage:         Strukturen und Verwerfungen</i> .....	72
2.2. „Gründungsszenen“ <i>jungenpädagogischer Maßnahmen</i> .....	78
2.3. <i>Hegemoniale Männlichkeit als dyadisches Prinzip         der „Nachfolge“</i> .....	84
2.4. <i>Jungenpädagogische Handlungsprinzipien</i> .....	90
Intervention: Handlungsmaxime zur Kompensation „defizitärer Männlichkeit“ .....	90
Initiation: Herrschaftsförmige Symbolrepräsentation durch Mentorenschaft .....	98
2.5. <i>Konzeptionelle Beugungsmuster geschlechtlicher Differenz</i> .....	106
Kommution: Modifikation und Austausch „männlicher Geschlechts-Rollen“ .....	106
Androgynie: Aneignung weiblicher Selbstanteile und „kontrollierte Schizophrenie“ .....	111
Paternalismus: Zurückweisung „weiblicher Identitätsmuster“ und geschlechtliche Opposition .....	117
<b>3. Methode, Erkenntnisteknik und Interpretation</b> .....	125
Hermeneutische Verstehenspraxis .....	125
Modellsszenen als Indikatoren „motivationalen“ Handelns .....	131
Intersubjektivität als Prozessanalyse .....	134
Bausteine ethnoanalytischer Textinterpretation .....	138
Vier Interpretationsebenen männlicher Adoleszenz .....	144
Geschlechtertheoretische Lesarten der „Subjektivation“ .....	147
<b>4. Empirischer Teil: Das Jugendbildungsseminar</b> .....	153
4.1. <i>Seminarüberblick, Arbeitsraum und Jungengruppe</i> .....	153
Die Themen der Seminarwoche .....	153
Seminarraum und Gruppe .....	154
4.2. <i>Vorgespräche und organisatorischer Rahmen</i> .....	156
Erstgespräch mit den Bildungsreferenten .....	156
Arbeitstreffen zur Seminarvorbereitung .....	161
4.3. <i>Kleingruppenarbeit: Triaden der „Selbst“-Erzeugung,         Individuierung und Autonomie</i> .....	165
4.3.1. Adoleszente Triangulierung und Subjektbildung .....	165

	„Stimmungsbarometer“ und intersubjektive Regulation .....	167
	Intersubjektive Organisation und Handeln in Triaden .....	170
	Gruppenübungen zu „Vertrauensbildung und Partnerschaft“ .....	172
	Kohäsiverfahrenen der Gruppe am Beispiel der „Partnerschaukel“ .....	176
	Repräsentanzen des Außenstandpunktes .....	180
	Identifikatorischer Wechsel und Separation .....	182
4.3.2.	Symbolisierung triadischer Ordnung im Gruppenselbst .....	185
	Entfaltung von Reflexivität und Urteilsvermögen .....	185
	Reflexive Korrespondenz und trianguläre Kompetenz.....	191
	„Ein Rennen mit verbundenen Augen“ .....	193
	Selbstwahrnehmung innerhalb dyadischer Strukturierungsversuche .....	197
	Aufrechterhaltung von Ambiguität im Gruppenprozess .....	200
4.3.3.	Triadische Allianzen im Wir-Selbst der Gruppe .....	202
	Die Bedeutung der Klassengemeinschaft .....	202
	Einschluss und Ausschluss .....	204
	Die „Räucherammer“ als Symbolisierung von Gruppenautonomie und Integrität .....	206
	„Wir machen doch gar nichts“: Selbstreflexivität, Anerkennung und Partizipation .....	210
4.4.	<i>Geschlechterdiskurse</i> .....	215
4.4.1.	„Jungen sind...?“ – Geschlechterpositionelle Zuweisungen im Widerstreit .....	215
	Versuche einer Auflösung von Identitätskonstruktionen .....	216
	Verfremdung von Männlichkeitsstereotypen .....	219
	Hierarchisierung im männlichen Binnenverhältnis .....	222
	Fragehorizonte zum Thema „Junge sein“ .....	224
	„Jungen müssen..., Jungen dürfen...?“ .....	226
	„Milch macht uns schwach“: Grenzziehungen hegemonialer Männlichkeit .....	230
	Die Suche nach dem eigenen Weg: Zurückweisung und Desidentifizierung .....	236
	Negativfolien einer Aneignung von Männlichkeit .....	241
4.4.2.	Sexuierung und Differenzierung am Beispiel „Freundschaft“ .....	245
	Rücksicht nehmen: „Wenn ich große Schritte mache...“ .....	246
	Das „Erdrückende“ des Geschlechterdiskurses .....	249
	Sexuierungszwang und Differenzierungsbedürfnis .....	255

Hegemonialität als Ausdruck innermännlicher Rivalität und sexueller Dominanz .....	260
Heterosexuelle Bettszenen und Treuebruch .....	262
„Betrug“ als innermännlicher Diskurs .....	267
Rivalitäts- und Anerkennungskonflikt: Normierung adoleszenten Begehrens .....	270
4.4.3. Amalgamisierung hegemonialer Standpunkte zu Männlichkeit .....	275
Naturalisierung des Phallus im symbolischen Diskurs .....	275
„Chef sein“: Hegemoniale Positionierungen im innermännlichen Diskurs .....	277
Patriarchale Männlichkeit: Abwehr der Introspektion durch Nachahmung .....	283
4.4.4. Erotisierung des Körpers im Dienste der Unterwerfung .....	291
„Neue Väterlichkeit“ als Bemächtigung adoleszenten Begehrens .....	296
5. <b>Schlussbetrachtung</b> .....	303
Zur Rekonstruktion und Bedeutung kollektiver Sinnbildung .....	303
Zur Kritik geschlechterkategorialer Jugendbildung .....	312
<b>Literaturverzeichnis</b> .....	317